

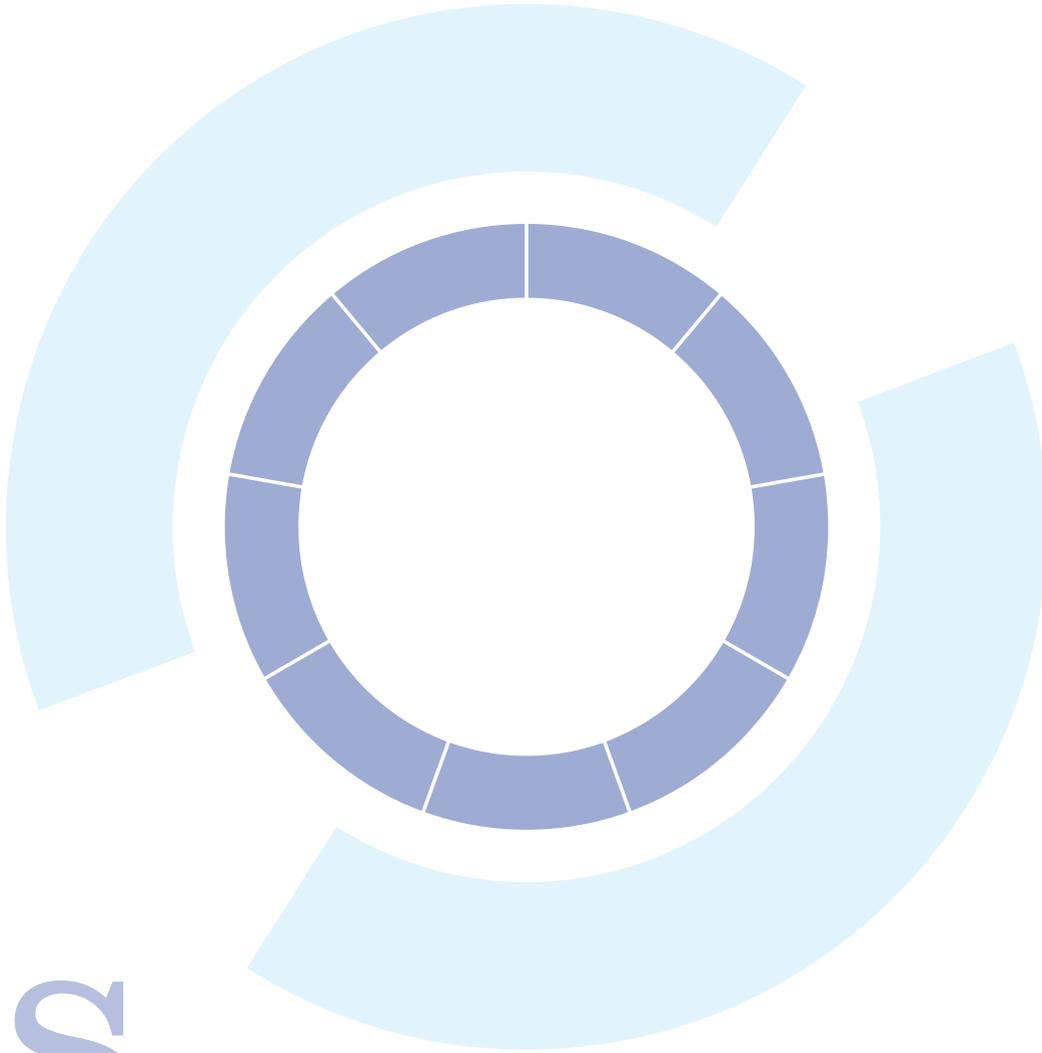


**DIE
KINDERSCHUTZ-
ZENTREN**

POTENZIALE NUTZEN – KINDER SCHÜTZEN

**Beratung und Entwicklung
von Schutzkonzepten in
pädagogischen Einrichtungen
und Diensten**

Inhouse-Angebot



BAUSTEINE FÜR EIN SCHUTZKONZEPT

*Das Beratungsangebot wurde durch eine Arbeitsgruppe von Fachmitarbeiter*innen der Kinderschutz-Zentren erarbeitet und wird kontinuierlich weiterentwickelt.*

Die fachliche Koordinierung im Verband liegt bei

ULRIKE MINAR (Kinderschutz-Zentrum Hamburg) und

KENO BURMESTER (Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren)

POTENZIALE NUTZEN – KINDER SCHÜTZEN

Beratung und Entwicklung von Schutzkonzepten in pädagogischen Einrichtungen und Diensten

Passgenaue Organisationsentwicklung:

Die Einrichtung als sicherer und kompetenter Ort moderner Kinderschutzpraxis

Schutzkonzepte sind eine wichtige Präventionsmaßnahme zur Verhinderung von Gewalt und Stärkung der Handlungssicherheit in pädagogischen Einrichtungen. Zugleich bietet der Entwicklungsprozess eines lebendigen Kinderschutzkonzepts jedoch auch eine große Möglichkeit, die Organisationskultur der Einrichtung insgesamt weiterzuentwickeln und die fachliche Qualität grundlegend und nachhaltig zu erhöhen. Das auf verschiedenen inhaltlichen Bausteinen basierende Beratungsangebot zielt durch die Vermittlung von aufeinander aufbauendem Fachwissen und Methodenkompetenz auf die gemeinsame Entwicklung einer selbstbewussten professionellen Haltung und eine den Kinderschutz fördernde Organisationskultur auf allen Ebenen.

Organisations-
kultur

Auf der Grundlage einer strukturierten Bedarfsklärung und einer einrichtungsspezifischen Risiko- und Ressourcenanalyse lässt sich der Prozess in jeder Einrichtung individuell und passgenau gestalten, sodass ein bleibendes Selbstverständnis entsteht:

Risiko- und
Ressourcenanalyse

Wir sind ein Ort, an dem sich Kinder und Jugendliche nicht nur rundum ernstgenommen und bestmöglich aufgehoben fühlen können, sondern wo sie auch jederzeit kompetente Ansprechpersonen für ihre Sorgen und Hilfe finden, wenn sie irgendwo in ihrem Alltag von Gewalt betroffen sind!

Flexibler Aufbau

Das Angebot versteht sich nicht als starres Konzept. Je nach dem vorhandenen Wissens- und Umsetzungsstand müssen die Bausteine nicht alle und auch nicht zwingend in einer bestimmten Reihenfolge nacheinander durchgeführt werden. Sind die Grundlagen passend gelegt, wird das Schutzkonzept nach und nach stabil aufgebaut. Die Bausteine werden dabei durch Arbeitsaufgaben in der Einrichtung miteinander verbunden. Eine enorm wichtige Rolle hat die kontinuierliche Beteiligung sowohl der Fachkräfte auf allen Einrichtungsebenen als auch der Kinder, Jugendlichen und ihrer Eltern. Während des gesamten Prozesses wird die Vermittlung von theoretischen Grundlagen und Fachwissen durch praktische Beispiele und Übungen im Einrichtungsteam vertieft.

Erfahrene Kursleiter*innen

Alle Bausteine werden von Fachkräften der Kinderschutz-Zentren durchgeführt. Die Berater*innen verfügen über fundierte theoretische Kenntnisse und Praxiserfahrung im Kinderschutz und der Konzeptentwicklung.

Kontakt **Sprechen Sie uns an für eine passgenaue Bedarfsplanung für ihre Einrichtung! Alle Informationen dazu unter:**
www.kinderschutz-zentren.org/schutzkonzepte

Planung und Grundlagen eines Schutzkonzeptes

Jedes Schutzkonzept braucht eine gute Grundlage, auf der der weitere Prozess aufbauen kann. Je nach dem individuellen Bedarf der Einrichtung, kann diese mit den ersten drei Bausteinen neu gelegt oder gezielt mit Einzelergänzungen auf bereits vorhandene Elemente aufgebaut werden. Es ist für den weiteren Verlauf des Beratungsprozesses sehr hilfreich, von Beginn an sämtliche Ebenen einzubeziehen, um die jeweiligen Verantwortlichkeiten und damit zusammenhängende Fragestellungen direkt zu klären. Unsere Empfehlung ist daher, dass hier bereits eine kleine Steuerungsgruppe mit verantwortlichen Personen aus den verschiedenen Träger- bzw. Einrichtungsebenen gebildet wird.

Die Adressat*innen dieser Grundlagen-Bausteine können je nach der Organisationsstruktur variieren, auf jeden Fall beteiligt sein sollten jedoch:

- Geschäftsführung / Träger
- Personalleitung
- Fachliche Leitungen
- Mitarbeiter*innenvertretung
- Ggf. Kinder und Jugendliche

Baustein 1

Einstieg in den Entwicklungsprozess: Auftrags- und Bedarfsklärung

Gut geplant ist halb gewonnen! Damit der gemeinsame Weg zu einem Schutzkonzept erfolgreich starten kann, ist es notwendig, dass sich die Berater*innen und die Einrichtungen gegenseitig kennenlernen und ihre Erwartungen an den Prozess formulieren. Es geht darum, ein besseres Verständnis der Motivation für ein Schutzkonzept zu erlangen, die Chancen des Prozesses für die Einrichtung herauszuarbeiten und darauf aufbauend einen passgenauen „Bauplan“ zu erstellen.

- Braucht das Team Vorschulungen zum Thema Kinderschutz?
- Welche Erfahrungen gibt es bereits mit Kinderschutzfällen in der Einrichtung und wie wurde damit umgegangen?
- Was ist auf welcher Ebene zu Schutzkonzepten bereits vorhanden?
- Wie weit ist die konkrete Umsetzung auf der Einrichtungsebene?
- Welche notwendigen Schritte ergeben sich daraus für die Organisationsentwicklung im Hinblick auf Schutzkonzepte?
- Welche konkrete Unterstützung können wir Ihnen für die Begleitung bei diesen Schritten anbieten?
- Welche Personen sind an welchen Stellen im Prozess beteiligt (Planung von Gruppengrößen bei einzelnen Bausteinen im Hinblick auf die Arbeitsformen etc.)?
- Wie und wann werden Kinder und Jugendliche beteiligt?

Wir sind selbstverständlich gerne bereit, auf Ihre speziellen Fragestellungen einzugehen!



Zentrale
Fragestellungen



Baustein 2

Inhaltliche Einführung für Neueinsteiger*innen im Kinderschutz

Dieser Baustein stellt eine inhaltliche Einführung für Einrichtungen dar, die bisher wenig konkrete Berührungspunkte zum Handlungsfeld Kinderschutz hatten und eine erste Orientierung erhalten sowie Fragen loswerden möchten. Vermittelt werden die Grundlagen des Kinderschutz-Systems in Deutschland und die Verantwortung / Aufgaben der eigenen Einrichtung in diesem Kontext.

- Zentrale Inhalte**
- Rechtliche und begriffliche Einordnungen im Kinderschutz
 - Risiken sexueller und anderer Gewaltformen in Einrichtungen
 - Inhalte von Schutzkonzepten und ihre Rolle im Einrichtungsalltag und Verknüpfungen zum pädagogischen Gesamtkonzept
 - Die Rollen der Mitarbeiter*innen, der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Eltern
 - Möglichkeiten der externen Begleitung
 - Voraussetzungen des nachhaltigen Gelingens, notwendige Rahmenbedingungen und Ressourcen



Baustein 3

Die besondere Rolle der Leitung

Die Entwicklung eines Schutzkonzeptes ist aktive Organisationsentwicklung! Dieser Prozess ist nur dann nachhaltig, wenn das erarbeitete Konzept als fester Teil der Organisation einen strukturellen Platz bekommt. Die Rolle der entsprechenden Verantwortungsträger*innen und ihre verbindliche, aktive Einbindung in das Vorhaben sind daher ein wichtiger Bestandteil der Konzeptentwicklung. Dieser Baustein ist sowohl als einmalige Extraeinheit durchführbar, kann aber ebenso regelmäßig in bestehende Prozesse wie bspw. Leitungsrunden eingebunden werden. Empfohlen wird die Einrichtung einer Steuerungsrunde.

- Zeit- und Ressourcenmanagement des Entwicklungsprozesses
- Zielgerichtetes Monitoring der Wirksamkeit des Schutzkonzeptes und kontinuierliche Fortschreibung
- Gestaltung von Kooperationen und Vernetzung, Einbindung von Fortbildungs- und Beratungsangeboten
- Wissenstransfer bei Personalfluktuationen und Anforderungen an Personalauswahlverfahren

Zentrale Inhalte

Konzeption und Umsetzung eines Schutzkonzeptes

Sind die Grundlagen gelegt, kann die inhaltliche Arbeit zur Entwicklung des Schutzkonzeptes starten. Auch hier können die verschiedenen Bausteine wieder individuell nach den Bedürfnissen der Einrichtung zusammengestellt werden. Die zentrale Gelingensbedingung ist dabei eine partizipative Gestaltung des gesamten Prozesses mit der Leitungsebene, den Mitarbeiter*innen in allen Arbeitsbereichen, den Kindern und Jugendlichen sowie ihren Eltern bzw. Fürsorgepersonen. Die Adressat*innen der Bausteine können daher je nach Organisationsstruktur variieren.

Baustein 4

Informationsveranstaltung zur Sensibilisierung

Die Entwicklung eines lebendigen Schutzkonzeptes gelingt nur mit allen zusammen! Dieser Baustein dient dazu, das gesamte Einrichtungsteam mitzunehmen und für das Vorhaben zu sensibilisieren. Es wird dargestellt, dass der Prozess verschiedene Bausteine enthält, die aufeinander bezogen sind und eine Kultur entwickelt, in der Kinder und Jugendliche umfassend geschützt sind. Ziel ist die Erzeugung einer gemeinsamen Motivation und Haltung zum Prozess im gesamten Team.

- Formen von Gewalt und Machtmissbrauch gegen Kinder und Jugendliche sowie die Einbettung in den Kontext von Schutzkonzepten
- Das Handlungsfeld sexualisierte Gewalt als eine Gefährdungsform mit besonderen Anforderungen für den Schutz

Zentrale Inhalte



- Einschätzung verschiedener Situationen im Einrichtungsalltag im Hinblick auf ein grenzwahrendes Verhältnis von Nähe und Distanz
- Institutionelle Risikofaktoren, bspw. Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse, Strategien von Täter*innen
- Mögliche Dynamiken in der Einrichtung sowie ihrem Umfeld bei Verdachtsfällen
- Vorstellung der einzelnen Bausteine des Schutzkonzeptes

- Adressat*innen**
- Im Optimalfall alle Personen der Einrichtung, auf jeden Fall jedoch Vertretungen aller Arbeitsbereiche
 - Altersangemessene Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
 - Elternvertretungen



Baustein 5

Ressourcen- und Risikoanalyse

Um ein Schutzkonzept nachhaltig zu gestalten, braucht es Offenheit auf allen Ebenen und eine umfassende Auseinandersetzung mit Schwachstellen im eigenen System. Es geht dabei um ein individuelles einrichtungs- und zielgruppenbezogenes Sichtbarmachen von Ressourcen und realen Gefährdungsmomenten. Das Ziel dieses Bausteins ist daher die Erfassung der bestehenden Kinderschutzstrukturen, um mögliche Bedarfe, aber auch Anknüpfungspunkte zur Weiterentwicklung herauszuarbeiten.

- Zentrale Inhalte**
- Gefährdungseinschätzungen im Einrichtungsalltag der Mitarbeiter*innen sowie der Kinder und Jugendlichen selbst
 - Bedarfsermittlung zu bestehenden Problembereichen
 - Verknüpfung mit vorhandenen Konzepten, Regeln, Handlungsleitlinien
 - Einordnung der einrichtungsinternen Kommunikations- und Wertekultur
 - Zuständigkeiten und informelle Strukturen

- Adressat*innen**
- Vertretungen aller Arbeitsbereiche
 - Altersangemessene Beteiligung der Kinder und Jugendlichen

Baustein 6

Nähe und Distanz

Ein zentrales Thema in pädagogischen Einrichtungen ist der Umgang mit Nähe und Distanz. Die Grenzen zwischen einem akzeptablen und einem inakzeptablen Verhalten sind oftmals unklar, was in der Folge zu einer großen allgemeinen Handlungsunsicherheit führt. Ziel dieses Bausteins ist daher die gemeinsame Entwicklung von Regeln in verschiedenen Bereichen (bspw. Körperkontakt, Sprache, Privatkontakte usw.), die Sicherheit, Klarheit und Orientierung geben.

- Thematisierung des Spannungsfeldes von Nähe und Distanz
- Selbstreflexion der eigenen Rollen anhand verschiedener gemeinsamer Übungen
- Gemeinsame Formulierung eines Leitbildes / Selbstverpflichtungserklärung
- Vertretungen aller Arbeitsbereiche
- Altersangemessene Beteiligung der Kinder und Jugendlichen



Zentrale Inhalte

Adressat*innen

Baustein 7

Sexualpädagogisches Konzept

Eine altersgerecht gestaltete sexualpädagogische Bildungsarbeit schafft Kompetenzen und Klarheit, sensibilisiert für Grenzen, enttabuisiert und macht Kinder und Jugendliche sprachfähig. Es ist daher fachlich unumstritten, dass eine aktive Sexualpädagogik einen wichtigen Bestandteil der Präventionsarbeit zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt ausmacht. Ziel dieses Bausteins ist die Erarbeitung eines Fahrplans zur eigenständigen Erarbeitung und Umsetzung eines sexualpädagogischen Konzepts.

- Selbstreflexion zum bisherigen Umgang mit Sexualität in der Einrichtung
- Grundlegende Kenntnisse zur psychosexuellen Entwicklung von Kindern
- Inhaltlicher Einstieg in die Themen sexueller Bildung



Zentrale Inhalte

- Adressat*innen - Pädagogische Fachkräfte
- Ggf. weitere Mitarbeiter*innen aus anderen Bereichen



Baustein 8

Vertiefungsmodul zur Beteiligung von Kindern und Eltern

Beteiligung stärkt Kinder und Jugendliche in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstwirksamkeit und ist somit ein unverzichtbares Qualitätsmerkmal pädagogischer Arbeit. Eine partizipative Grundhaltung wird daher in allen Modulen vermittelt, dennoch macht es je nach Stand in der Einrichtung Sinn, den Bereich gezielt zu vertiefen. Zudem soll die Beteiligung von Eltern als Schlüsselfaktor für das Gelingen des Prozesses gestärkt werden. Ziel des Bausteins ist die Entwicklung von ersten Ideen zu Beteiligungsmöglichkeiten als auch die Umsetzung insoweit, dass diese im Einrichtungsalltag erprobt werden können.

- Zentrale Inhalte**
- Vermittlung von Hintergründen, Potenzialen, Grenzen und Stolpersteinen der Beteiligung
 - Reflexion der bisherigen Gestaltung von Beteiligungsprozessen
 - Vermittlung von Methoden, Bedarfen und möglicher Ausgestaltung von Beteiligungsprozessen
 - Beschwerdeverfahren und gelebte Beschwerdekultur

- Adressat*innen**
- Pädagogische Fachkräfte
 - Altersangemessene Beteiligung der Kinder und Jugendlichen

Baustein 9

Intervention: Handlungs- und Verfahrensleitlinien

Gibt es einen Verdacht oder bestätigten Kinderschutzfall in der Einrichtung, ist die Aufregung groß und die entstehenden Dynamiken können schnell außer Kontrolle geraten. Um Handlungssicherheit herzustellen und insbesondere den Blick auf die notwendigen Schutz- und Hilfeprozesse für die betroffenen Kinder und Jugendlichen nicht zu verlieren, ist es unerlässlich, konkrete und verbindliche Handlungsleitlinien festzulegen. Ziel dieses Bausteins ist daher die Erarbeitung von geregelten Verfahren und Zuständigkeiten bei Kindeswohlgefährdung in der Einrichtung.

- Entwicklung von Verfahren bei
 - Anzeichen für eine mögliche Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII
 - Verdacht auf Übergriffe durch Kinder und Jugendliche
 - Verdacht auf sexualisierte Gewalt durch Mitarbeiter*innen
- Meldepflichten, Dokumentation, Datenschutz
- Besonderheiten zum Vorgehen bei Strafanzeigen
- Netzwerke/Kooperationen, Informations- und Beratungsmöglichkeiten
- Nachbearbeitung von Fällen
- Geschäftsführung / Trägerebene
- Personalleitung
- Fachliche Leitungen
- Mitarbeiter*innenvertretungen



Zentrale Inhalte

Adressat*innen



Die Kinderschutz-Zentren

Bonner Straße 145, 50968 Köln, Tel. 0221 56975-3, Fax 0221 56975-50
die@kinderschutz-zentren.org, www.kinderschutz-zentren.org

2021



**DIE
KINDERSCHUTZ-
ZENTREN**

**Bundesarbeitsgemeinschaft der
Kinderschutz-Zentren e.V.**

Bonner Straße 145, 50968 Köln
Tel.: 0221 56975-3, Fax: 0221 56975-50
E-Mail: die@kinderschutz-zentren.org
www.kinderschutz-zentren.org